

Ein Schlafsack hilft beim Überleben

SKM-Wohnungslosenhilfe ist auf Spenden angewiesen – Lions Club Heidelberg Palatina unterstützt mit Geld aus Kalenderverkauf

Von Karin Katzenberger-Ruf

Heidelberg/Rhein-Neckar. Schlafsäcke, Rucksäcke, Isomatten: Das ist es, was Wohnungslose unter anderem zum Überleben brauchen – im Winter wie im Sommer. Beim SKM, dem Katholischen Verein für Soziale Dienste in Heidelberg, bekommen sie dazu auch menschliche Wärme.

Seit über 20 Jahren ist Matthias Meder in der Wohnungslosenhilfe tätig und sagt rückblickend, dass sein Beruf für ihn eine Bereicherung sei. Das Karl-Klotz-Haus in der Kaiserstraße, in dem er arbeitet, ist Begegnungsstätte für Menschen, die auf der Straße leben und für sozial Schwache. Vor Ort gibt es eine „Kleiderkammer“, in der auch die oben genannten Utensilien ausgegeben werden.

Dank einer Spende in Höhe von 3900 Euro vom Lions Club Heidelberg Palatina, konnten jetzt einige Sachen neu angeschafft werden. Das Geld stammt aus dem Verkauf des Heidelberger Adventskalenders. Die Einnahmen kommen zum Großteil einem Programm zur Gewaltprävention an Schulen zugute. Doch eine Spende an die Wohnungslosenhilfe ist immer drin...

Rund 40 Prozent der Menschen, die beispielsweise zum Mittagessen in die Begegnungsstätte kommen, haben tatsächlich kein Dach über dem Kopf, organisieren ihren Alltag von heute auf



Der Leiter der SKM-Begegnungsstätte, Matthias Meder (r.), mit Hannes Erbe und Marcel Krings vom Lions Club Heidelberg Palatina (hinten v. l.). Im Vordergrund: Hannes und Gabi, für die der Treff ein bisschen „Familie“ ist. Foto: Katzenberger-Ruf

morgen, also ohne Perspektiven auf längere Sicht, wie Matthias Meder weiß. Aber sie sind – abgesehen vom Tagesgeld, das sie vor Ort abholen können – dankbar für jede Zuwendung. Diese Erfahrung hat auch Jürgen Hofherr gemacht, der wie-

derum seit über 20 Jahren als „Streetworker“ tätig ist. Meder und Hofherr wissen: Der Weg in die Wohnungslosigkeit ist oft kurz. Vor allem, wenn Schicksalsschläge wie Krankheit, Verlust des Partners oder der Arbeitsstelle zusam-

menkommen. Und warum schaffen es nur wenige zurück in ein geregeltes Leben? Dies hat oft damit zu tun, dass sie die Voraussetzungen, in eine Notwohnung einzuziehen, einfach nicht erfüllen können und außerdem an Suchterkrankungen leiden.

Die Abhängigkeit von Alkohol, Drogen oder Medikamenten erschwert die Wiedereingliederung demnach massiv – und oft fehlt ja auch der Wille, die Sucht zu besiegen. Auf dem Freigelände des Karl-Klotz-Hauses darf Bier getrunken werden, weil sich die Begegnungsstätte als „niederschwelliges Angebot“ versteht. Hochprozentiges ist allerdings nicht erlaubt.

Für Gabi ist die Begegnungsstätte „ein bisschen Familie“, wie sie sagt. Deshalb kommt sie gern hierher. Im „Frauentreff“ im Mörgeleweg ist Alkohol ganz tabu. Dieser gern genutzte Treff stößt räumlich inzwischen an seine Grenzen. Deshalb sucht der SKM nach bezahlbaren Alternativen im Stadtgebiet.

Im Übrigen nehmen immer mehr junge Menschen das Hilfsangebot wahr, weil sie auf der Straße leben. Geld- und Sachspenden für die tägliche Arbeit des SKM sind stets willkommen. Das Geld vom Lions Club ist ja bereits ausgegeben für Schlafsäcke, Isomatten und Rucksäcke...